Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 14 (1938-1939)
Heft: 7

Rubrik: Wann beschenkten Sie zum letzten Mal Ihre Frau?

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wann beschenkten Sie

Wann beschenkten Sie das letzte Mal Ihre Frau, aber nicht etwa an Weihnachten oder zu ihrem Geburtstag, sondern ohne einen besondern Anlass ?

Diese Frage stellten unsere Reporter an eine Anzahl Ehemänner. Vielleicht unterhält das Ergebnis unsere Leser nicht nur, sondern muntert sie ausserdem zu jenen kleinen Überraschungen auf, die das Leben so viel schöner machen würden, wenn wir die Überwindung, die sie kosten, nicht scheuten.

Die Reihenfolge der Fragen, die wir stellten, war:

1. **Wann haben Sie das letzte Mal Ihrer Frau ein Geschenk gemacht?**
2. **Wie haben Sie es früher gehalten, bevor oder als Sie verlobt waren?**
3. **Warum beschenken Sie Ihre Frau jetzt nicht mehr?**
4. **Finden Sie nicht, dass Sie es hie und da wieder tun sollten?**

Fabrikbesitzer, 49 Jahre alt, 14 Jahre verheiratet	**Lehrer,** 36 Jahre alt, 10 Jahre verheiratet	**Buchdrucker,** 54 Jahre alt, 23 Jahre verheiratet	**Jurist,** 44 Jahre alt, 18 Jahre verheiratet
1. Ich kann mich wirklich nicht entsinnen, meiner Frau in den letzten Jahren ein spontanes Geschenk gemacht zu haben. Ich freue mich, dass es mir möglich ist, alle ihre Wünsche erfüllen zu können, aber sie kann es aus ihrer eigenen Kasse. Mir fehlt die Initiative, vielleicht auch die Phantasie zum Schenken.	1. Das letzte Geschenk war ein teures Geschenk, es schüttelt mich jetzt noch: eine Pelzjacke zu Weihnachten. Seit Weihnachten ? Ich muss gestehen : nichts. Aber sie erwartet auch nichts.	1. Meiner Frau ein Geschenk? Das kommt nicht in Frage. Doch, einmal habe ich ihr etwas geschenkt, aber es ist dumm herausgekommen. Ich musste einem Kunden umständehalber etwas abkaufen. Er hatte eine Eisenhandlung. Da kaufte ich eine Geflügel-Bratpfanne. Ich habe gemeint, ich mache etwas Gescheites. Aber, als ich damit nach Hause kam, hiess es : « Herrgott, jetzt kauft er eine zweite Geflügelpfanne. »	1. Am Fastnachtmontag brachte ich meiner Frau ein Büscheli Märzenglokken und 100 g Pralinés heim. Ein kleiner Knabe hatte mit den Blumen in meinem Bureau hausiert und die Pralinés kaufte ich, weil ich gerade bei Sprüngli vorbeiging. Übrigens — es lag etwas so Angenehmes in der Luft.

zum letzten Mal Ihre Frau?

Illustration von A. Carigiet

Schuhmacher, 38 Jahre alt, 10 Jahre verheiratet	**Kaufmann,** 32 Jahre alt, 5 Jahre verheiratet	**Reisender,** 62 Jahre alt, 35 Jahre verheiratet	**Beamter,** 51 Jahre alt, 22 Jahre verheiratet
1. Wie meinen Sie das? Etwas Grosses oder Kleines? Etwas Kleines? Dann ist es heute mittag gewesen. Ich habe meiner Frau Hustenzeltli gebracht, weil sie sie gern hat und den Husten. Wenn es mir drum ist, dann bring ich ihr etwas und sie hat dann immer Freude. Vor 14 Tagen, nach der Inspektion, da bin ich so spät heimgekommen, dass ich ihr die Schokolade, die ich ihr gekauft hatte, nicht mehr geben konnte. Sie hat sie dann aber am Morgen in der Tasche gefunden. Ich hab halt eine Frau, die die Kleider gleich in Ordnung bringt.	1. Das ist eine ungünstige Frage so kurz nach Weihnachten. Seit Weihnachten hab ich meiner Frau nichts mehr geschenkt. Wissen Sie, ich bin eine trockene Natur, ich schenke nur an Ostern, Geburtstag, Hochzeitstag und Weihnachten. Dann immer Blumen.	1. Ja, das ist lange her. 2. Früher brachte ich meiner Frau immer von meinen Auslandsreisen etwas mit, Fayence, Spitzen usw., aber seit wir vier Kinder haben, sind wir übereingekommen, dass	1. Also tatsächlich, ich weiss nicht mehr, wann ich meiner Frau das letzte «Gelegenheitsgeschenk» machte. An Freigebigkeit fehlt es mir gewiss nicht, aber ich denke wenig daran.

Fabrikbesitzer, 49 Jahre alt, 14 Jahre verheiratet	**Lehrer**, 36 Jahre alt, 10 Jahre verheiratet	**Buchdrucker**, 54 Jahre alt, 23 Jahre verheiratet	**Jurist**, 44 Jahre alt, 18 Jahre verheiratet
2. Schon als ich jung verlobt war, ist es mir geradezu unangenehm gewesen, mich in die Läden zu begeben, um ein persönliches Geschenk auszuwählen. So schickte ich meiner Verlobten die traditionellen Blumen, und damit basta.	2. Früher war das anders, natürlich. Vor der Ehe habe ich meine Frau hie und da mit kleinen Geschenken beglückt, mit Schmuckstükken, Blumen, Schokolade. Ich habe sie selten besucht, ohne ihr ein Päcklein zu bringen. Aber dazumal gab es noch kein Haushaltungsbudget, und als junger Lehrer, der bei den Eltern wohnte, verdiente ich doch allerhand. Vom Moment an, als ich für die Aussteuer zu sparen anfing, liessen auch diese Aufmerksamkeiten etwas nach.	2. Vor 25 Jahren habe ich meiner Braut einmal einen Pelz geschenkt. Das war kein Weihnachtsgeschenk, auch kein Geburtstagsgeschenk, ganz einfach ein Geschenk aus Noblesse. Er war so modern, dass wir uns kaum sehen lassen konnten. Auch Blumen habe ich ihr damals gebracht, viel Blumen. Blumen hat sie geradezu verehrt.	2. Als wir verlobt waren, habe ich ihr nie so kleine Chrämli gebracht, ich machte ihr wirkliche Geschenke, ein Velo zum Beispiel, wie ich mich erinnere.
3. Übrigens, wenn ich so nachdenke, ist es vielleicht auch eine Art Geiz, nicht frei und sozusagen aus sich heraus zu schenken. Oder ist es Mangel an Subtilität oder Unsicherheit ? Gemütsarmut kann es doch wohl nicht sein, es fehlt mir nicht an Gefühl. Mir fehlt die Zeit, darüber nachzudenken. Wie gesagt, ich habe zuviel zu tun.	3. Der Grund, warum ich meiner Frau jetzt weniger Geschenke mache, ist rein materiell. Dafür erweise ich ihr andere Aufmerksamkeiten. Sie weiss es sehr zu schätzen, dass ich sie oft mitnehme, wenn ich meine Freunde besuche, und nie allein in ein Kino oder Theater gehe.	3. Ja, früher war man splendid. Aber da war die politische Lage auch ganz anders. Ich meine, die politische Lage in der Ehe. Da war man der werbende Teil. Das hat sich jetzt geändert.	3. Jetzt denkt man weniger ans Schenken, Schenken ist doch in einem gewissen Sinne ein Erobern und das sollte doch jetzt nicht mehr nötig sein. Schliesslich ist unser Zusammenleben ein Geschenk, das wir uns gegenseitig jeden Tag wieder neu machen.
4. Es kann sein, dass es doch ganz nett wäre, wenn ich für meine Frau wieder einmal einen Blumenstock bestellen würde. Allerdings weiss ich nicht so recht, welche Blumen sie gern hat. Ich selbst habe Azaleen nicht ungern. Ich werde ihr Azaleen schicken lassen.	4. Es stimmt, ich will es mir überlegen, ob ich meiner Frau nicht doch auch ausserhalb der festlichen Anlässe hie und da mit einem kleinen Geschenk aufwarten sollte. Das wäre jetzt wieder etwas ganz Neues. Vielleicht kann man das auf Grund des Artikels machen, der dann im Schweizer-Spiegel erscheint. Es wird dann wenigstens nicht misstrauisch machen.	4. Ob man die Geschenke wieder einführen soll ? Ich bin nicht so sicher, dass das die grösste Freude wäre, die ich ihr machen könnte. Sie würde höchstens fragen: War das nötig? Lieber hat sie, wenn man den Kindern etwas schenkt, oder etwas auf die Seite legt.	4. Aber ich bin im Grunde ganz dankbar für die Anregung. Es ist gut, dass man wieder einmal darauf gebracht wurde, hie und da der Frau eine Aufmerksamkeit zu machen — schaden würde es auf keinen Fall.

Schuhmacher, 38 Jahre alt, 10 Jahre verheiratet	**Kaufmann,** 32 Jahre alt, 5 Jahre verheiratet	**Reisender,** 62 Jahre alt, 35 Jahre verheiratet	**Beamter,** 51 Jahre alt, 22 Jahre verheiratet
2. Ich könnte das nicht einmal sagen, denn wissen Sie, man soll einer Frau nie etwas schenken, bevor es sicher ist, dass man sie bekommt. Ich habe nur etwas gebracht, wenn ich nicht anders konnte, an hohen Feiertagen. Also weniger als heute und heute ist es nicht viel.	2. Früher, als wir verlobt waren, hab ich es auch nicht anders gehalten.	ich ihr nichts mehr mitbringe. Die Kinder freuten sich immer so auf das Mitgebrachte, und es wäre zu teuer gekommen, der Frau auch noch Geschenke zu machen.	2. Ich erinnere mich, meine Frau zu unserer Verlobungszeit öfter beschenkt zu haben als jetzt, gewiss, aber es waren immer grössere Geschenke, eine Uhr, ein Armband, nicht die kleinen Aufmerksamkeiten, die Frauen so wohl tun sollen, wie man hört.
3. —	3. —	3. Viele meiner Kollegen bringen ihrer Frau jeweilen etwas mit, wenn sie ein schlechtes Gewissen haben. Da dies bei mir nicht der Fall ist, brauche ich ihr auch nichts zu schenken. Übrigens soll schenken nicht zur Gewohnheit werden. Einer meiner Freunde hat seiner Frau jahrelang von jeder Reise etwas mitgebracht. Jetzt schaut ihn aber seine Frau, wenn er es auch nur einmal unterlässt, mit einem so anklagenden Blick an, dass für ihn das Schenken zu einer verdammten Pflicht und Schuldigkeit geworden ist. Er leidet direkt darunter. Aber seine Frau betrachtet das Beschenktwerden als ein Tribut, den er ihr schuldig ist. So verstehe ich das Schenken nicht.	3. Vielleicht wird man wirklich etwas gleichgültig mit den Jahren. Es ist übrigens seltsam, ich habe manchmal etwas wie ein Bedürfnis, meiner Frau Blumen zu kaufen, sie hat nämlich Blumen gern, aber ich habe geradezu Hemmungen, mit einem Blumenstrauss herumzulaufen, ich finde das so unmännlich. Ich schenke lieber unter der Hand, sozusagen versteckt.
4. Ich finde auch, dass man der Frau hie und da etwas bringen sollte. Wenn einer seiner Frau nie etwas schenkt, da bringt er es sicher einer andern. Aber vom Gefühl bis zur Ausführung ist ein langer Weg. Es bleibt dann meistens beim Vorsatz. Hin und wieder bekomme ich dann ein Winkli, dass es jetzt wieder an der Zeit sei. Und manchmal verstehe ich die Winke.	4. Ich finde es nicht nötig, so oft Geschenke zu machen. In unserem Haus wohnt ein Ehepaar, das zwei- dreimal in der Woche Streit hat. Als Versöhnung bringt dann der Mann immer Pralinés nach Hause. Die Frau verlässt sich darauf und rechnet mit diesen Pralinés. Sind das vielleicht schöne Geschenke ? Da mache ich es lieber wie bis jetzt und verzichte auf das Schenken. Die Hauptsache ist doch, wenn man sonst nett mit der Frau ist. Das genügt.	4. Jetzt, da die Kinder gross sind, könnte ich eigentlich meiner Frau schon wieder einmal etwas heimbringen. Zurückweisen würde sie es gewiss nicht und mich würde es auch freuen, ihr wieder einmal eine Überraschung zu machen, da haben Sie recht.	4. Jetzt fällt mir ein, dass ich schon lange Lust habe, meiner Frau, weil sie so schön stickt, ein kleines Nähnécessaire mit einem goldenen Fingerhut u. einem hübschen Scherchen zu schenken. Allerdings wollte ich ihren nächsten Geburtstag abwarten, aber schließlich kann ich es ja vorher tun. Hoffentlich wird mich meine Frau nicht allzu verwundert anschauen. Ich kann es ja einmal probieren. Aber mit Blumensträussen mag ich nun einmal nicht herumlaufen.